

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 6

Artikel: "Was, Sie zahlen noch Steuern?"
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STOUQRSPARTIS

«Was, Sie zahlen noch Steuern?»

VON PATRIK ETSCHMAYER

Na, was ist denn mit Ihnen los, Sie sehen ja so bedrückt aus?

Na, was denn wohl. Ich habe die Steuererklärung bekommen. Ist ja kaum ein Grund zur Heiterkeit, oder?

Das nicht, aber es lohnt sich ja auch kaum, sich damit näher abzugeben ... oder finden Sie?

Eigentlich nicht, Sie haben recht. Zahlen muss man ja so oder so.

Zahlen? Wieso denn zahlen?

Wieso denn zahlen? Weshalb denn wohl. Jeder muss doch zahlen ... ich auch.

Was? Sie zahlen noch Steuern? Das ist aber merkwürdig, ja geradezu kurios. Was bringt Sie denn dazu, sagen Sie mal?

Die Steuerrechnung ... fragen Sie doch nicht so blöd – die müssen Sie doch genauso berappen!

Müsste, wenn irgendein Betrag fällig wäre. Aber das ist ja Gott sei Dank nie der Fall.

Ach? Und wie machen Sie das? Sie arbeiten ja auch hier in der Firma und kriegen einen Lohnausweis wie ich. Und dann kriegen Sie ja wohl auch die Rechnung!

Was? Sie arbeiten tatsächlich noch als normaler Angestellter? Merkwürdig, ich wusste gar nicht, dass es das noch gibt. Höchste Zeit, dass Ihnen jemand erklärt, wie man es richtig macht.

Und wie macht man es denn richtig, bitte sehr?

Als erstes bin ich kein Angestellter, sondern eine Firma, die mich vermietet.

Ach, Sie vermieten sich?

Genau, und weil ich eine Firma bin, kann ich auch Rückstellungen und stille Reser-

ven machen, welche dann schon vom Einkommen abgehen, ohne dass es mich einen Rappen kostet.

Und das reicht schon?

Natürlich nicht. Ich leiste ausserdem noch Entwicklungshilfe, die ich steuerlich voll absetzen kann.

Entwicklungshilfe. Das tun Sie wirklich?

Natürlich nicht. Aber ich habe einen Onkel in Guatemala, der als Missionsstation fungiert, dem ich jedes Jahr grosse Anweisungen mache, die er mir gegen ein kleines Entgelt wieder zurück anweist.



Aber das ist doch ...

... genial, nicht wahr? Des weiteren hat meine Firma die Patenschaft für dreihundert Kinder in der Dritten Welt übernommen. Das wäre natürlich ziemlich teuer, wenn die Kinder nicht nur in einem Karteschrank meines Onkels existierten.

Und damit kommen Sie durch?

Nicht nur. Da ich eine Firma bin, veranstalte ich Weiterbildungskurse für mich, die wiederum ...

... steuerlich absetzbar sind. Was sind denn das für Kurse?

Das letzte Mal war es ein Tauchkurs auf den Seychellen, und in zwei Monaten wird der Kurs wegen des grossen Erfolges bei den Teilnehmern wiederholt.

Und so zahlen Sie keine Steuern mehr?

Nein, das reicht leider noch nicht. Meine Frau verdient nämlich auch noch, und zwar nicht schlecht. Anfangs wussten wir natürlich auch nicht, wie wir das regeln sollten. Nochmals dreihundert Patenschaften lagen nicht drin, da sonst das Steueramt misstrauisch geworden wäre.

Und was haben Sie gemacht?

Wir haben eine Kulturstiftung eröffnet.

Tatsächlich? Und was für Kultur fördern Sie damit?

Als erstes unsere Lebenskultur. Wir haben als Tarnung eine zu fördernde Kleintheatergruppe gegründet ...

... in Guatemala? ...

... genau ... mein Onkel ist sehr talentiert. Letztes Jahr haben wir vorgegeben, eine Dschungelproduktion von Hamlet zu geben. Dieses Jahr werden wir etwas Elitäreres vortauschen ... wir denken zum Beispiel an Braschs «Frauen, Krieg, Lustspiel», man hat ja gewisse Ansprüche an die Dinge, die man angeblich unterstützt.

Hat das Steueramt denn noch nie Verdacht geschöpft? Ich meine, es ist doch sicher nicht normal, dass eine Firma nur Guatemala unterstützt.

Machen wir ja auch nicht. Ein Cousin von mir lebt in Neu-Guinea und betreibt dort eine Missionsschule, die wir auch fördern.

Wirklich?

Nein, nicht tatsächlich. Er ist Elektriker,

aber mein Onkel hat ihm alles Erforderliche zum Betreiben einer Phantom-Schule beigebracht.

Und natürlich kriegen Sie die Spenden an ihn praktisch vollständig wieder zurück.

Das ist ja wohl klar.

Und das zehrt ihr ganzes steuerbares Einkommen auf?

Fast. Aber was übrigbleibt, fällt den Abschreibungen anheim, so dass wir bis jetzt immer mit Verlust abschlossen. Und jemand, der Verlust hat, kann ja nicht gut besteuert werden.

Sie sind schrecklich! Alle anderen müssen Steuern zahlen, und Sie betrügen sich auf listigste und skrupelloseste Weise heraus. Das ist doch ungerecht!

Das sagen Sie. Ich halte es für einen durchaus legitimen Akt der Notwehr – immerhin beelende ich die Welt nicht mit einer Leichenbittermiene wie der Ihren, wenn die Steuererklärung kommt... so und jetzt muss ich wieder mal arbeiten... noch irgendwelche Fragen?

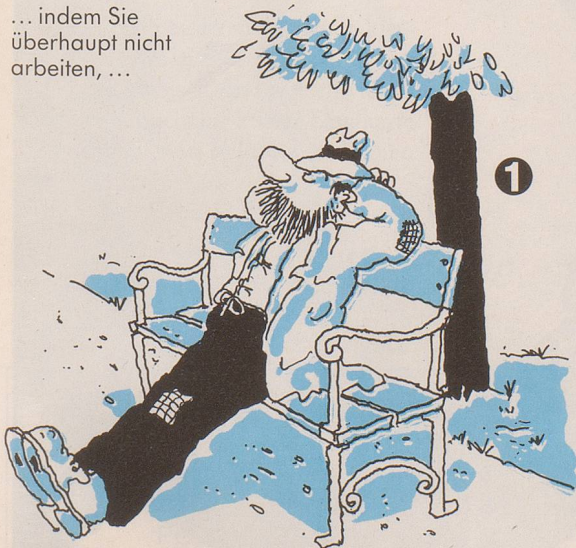
Würden Sie mich bitte anstellen? Ich hätte da einen Bruder in Ghana...



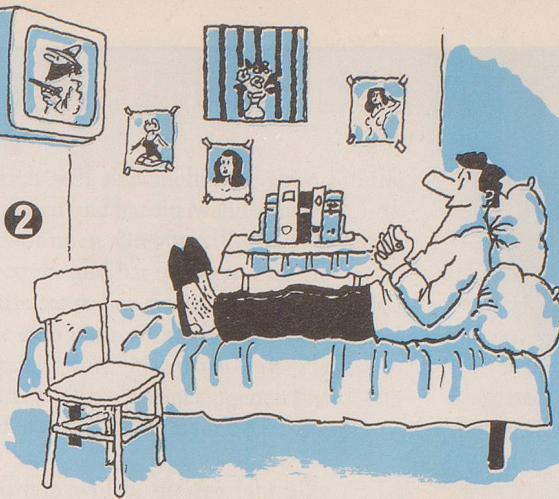
Falls Ihnen die eben gesprächsweise erwähnten Steuerspartips – aus welchen Gründen auch immer – nicht praktikabel erscheinen, hat **Hans Moser** für Sie hier weitere Anregungen auf Lager:

Sie können nämlich auch Steuern sparen, ...

... indem Sie überhaupt nicht arbeiten, ...



1



2

... einfach abhocken, anstatt die Steuerrechnung zu begleichen, ...

... alle drei Monate ins Ausland verreisen, ...



3

... grosse Schulden machen und dann in Konkurs gehen.



4



5

Aber ganz sicher sind Sie vor dem Steueramt erst, wenn Sie dann einmal **50** weit sind: